

Erster Auftritt von Glencore Xstrata

SCHWEIZ Konsolidierte Produktionszahlen für erstes Quartal 2013 vorgelegt – Hohe Investitionen bis 2015 – Aktien empfehlenswert

MARTIN GOLLMER

Am 2. Mai haben Glencore und Xstrata fusioniert. Am Montag legte das neue Unternehmen nun erste konsolidierte Produktionszahlen vor, die sich sehen lassen. Die Aktien reagierten an der Börse von London auf die Zahlenveröffentlichung mit einem Plus von 0,4% auf 345,3 Pence.

Gemäss dem Produktionsbericht stieg der Output beim Kupfer zwischen Januar und März 2013 im Vergleich mit dem ersten Vierteljahr 2012 18% auf 321 800 metrische Tonnen. Zu diesem kräftigen Wachstum trugen vor allem die Minen in Afrika bei, wo die Produktion 44% zulegte. Gut war der Produktionsfortschritt auch beim Blei, dessen Förderung 10% auf 80 000 Tonnen expandierte. Beim Nickel nahm der Ausstoss 4% auf 25 500 Tonnen zu. Der Output von Zink, einem weiteren Basismetall, stagnierte bei 386 900 Tonnen. Die Produktion des Edelmetalls Gold wuchs 15% auf 410 000 Unzen.

Nur wenig mehr Kohle

Nicht ganz mithalten mit den meist guten Förderzahlen bei den Metallen vermochte der Energieträger Kohle. Sein Output stieg zwischen Januar und März 2013 nur 1% auf 32,7 Mio. Tonnen. Gleichzeitig waren die Preise für den Export des Rohstoffs aus Australien, dem grössten Kohleproduktionsgebiet von Glencore Xstrata, 23% niedriger als im ersten Quartal 2012. Der im zugerischen Baar ansässige Konzern ist der weltweit grösste Exporteur von Kraftwerk Kohle. Er ist an 35 Minen in Afrika, Australien und Kolumbien beteiligt und verfügt über einen Anteil von 10% an der weltweit verschifften Kohle.

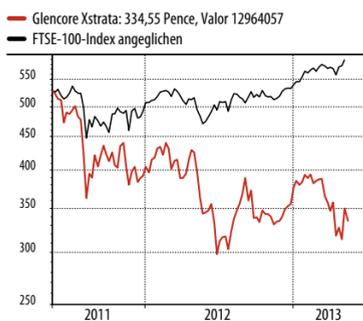
Glencore Xstrata hat die Bauarbeiten am Kohleexportterminal Balaclava im australischen Bundesstaat Queensland einstweilen eingestellt, wie aus einer früheren Medienmitteilung hervorgeht. Als Grund gab der Konzern schlechte Marktbedingungen und Überkapazitäten an. Das Terminal hätte im Endausbau 35 Mio. Tonnen Kohle pro Jahr exportieren können.

Der Handel mit Rohstoffen sei im ersten Quartal 2013 weitgehend im Rahmen der Erwartungen verlaufen, erklärte Glencore Xstrata am Montag weiter. Der



Glencore Xstrata förderte im ersten Quartal 2013 im Vorjahresvergleich 18% mehr Kupfer: Bagger in einer Kupfermine in Lateinamerika.

Glencore Xstrata



Quelle: Thomson Reuters / FuW

Bereich Metalle und Mineralien habe solide Resultate abgeliefert, obwohl die Preise gegen Ende der Berichtsperiode schwächer gewesen seien. Der Bereich Energie (Kohle und Öl) habe die Profitabilität verbessern können. Der Bereich Agrar

Unternehmenszahlen

	2012	2013 ^A	2014 ^A
Umsatz in Mrd. \$	214,4	249,9	260,9
- Veränderung in %	+15,1	+16,6	+4,4
Gewinn in Mio. \$	1152	4743	5908
- Veränderung in %	-73,1	+311,7	+24,6
Kurs am 13. Mai in Pence		345,30	
Gewinn/Aktie in \$	0,14	0,56	0,67
KGV	-	10	9
Dividende in \$	0,16	0,16	0,19
Rendite in %	-	3,1	3,6
Börsenkap. in Mrd. £		44,4	
Mitarbeiter		190 000	
Hauptsitz		Baar	

Hauptaktionäre: Ivan Glasenberg (8,3%), Qatar Holdings (8,2%), BlackRock (5,3%), Daniel Francis Mate Badene (3,2%), Aristotelis Mistakidis (3,1%)

^ASchätzung
Quelle: Bloomberg

sei dagegen langsam ins Jahr gestartet; das erste Vierteljahr sei allerdings in der Regel ein schwächeres Quartal.

Glencore Xstrata will in den nächsten drei Jahren insgesamt rund 29 Mrd. \$ in neue Projekte investieren, hiess es Anfang

dieses Monats. Nach 2015 sollen die Investitionen dann aber deutlich sinken auf nur noch 4 bis 5 Mrd. \$. Der Ausbau der Kupferminen in Katanga und Mutanda in der Demokratischen Republik Kongo verlaufe nach Zeitplan und könne dieses Jahr abgeschlossen werden.

Geeint besser aufgestellt

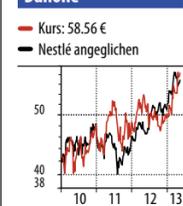
Durch die Fusion der Rohstoffhandels-gesellschaft Glencore und des Bergbauunternehmens Xstrata ist ein Gigant mit knapp 70 Mrd. \$ Börsenwert und einem Umsatz von über 200 Mrd. \$ entstanden.

Dank der Fusion kann Glencore Xstrata effizienter entscheiden, weist eine gesunde Bilanz auf, die Wachstum durch Akquisitionen erlaubt, und verfügt über mehr Preissetzungsmacht im Rohstoffhandel. Ein Kauf der mit einem günstigen Kurs-Gewinn-Verhältnis für 2013 von 10 bewerteten Aktien ist zu empfehlen.

Danone stärkt Babysparte

F Erwerb von Happy Family

Danone



Quelle: Thomson Reuters / FuW

Der französische Nahrungsmittelhersteller Danone erwirbt über 90% von Happy Family, einem amerikanischen Bio-Babyfood-Produzenten. Happy Family ist mit gut 60 Mio. \$

Umsatz kein grosser Zuwachs für das Danone-Portfeuille. Das Unternehmen ist aber nach eigenen Angaben in den USA die Nummer vier unter den Produzenten von Babynahrung, die nicht auf Milch basiert. Der Marktanteil beträgt 4%. Biologische Produkte waren ein starker Antriebsmotor der Motor der Branche, was Danone nun nutzen möchte. Gemäss «Wall Street Journal» soll sich der Umsatz von Happy Family in den vergangenen beiden Jahren vervierfachen haben.

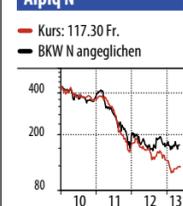
Durch die Übernahme wird Danone auf einem zusätzlichen Geschäftsfeld zu einem Konkurrenten Nestlé. Die Schweizer haben vor sechs Jahren in einer Milliardentransaktion das Traditionshaus Gerber mit damals 1,95 Mrd. \$ Umsatz gekauft. Gerber bietet jedoch vorwiegend Breikost und Fruchtsäfte an.

Danone dürfte für Happy Family mehrere hundert Millionen Dollar bezahlt haben, schätzt das «Wall Street Journal». Nestlé hatte 2007 für Gerber das 2,8-Fache des Umsatzes gezahlt. Im Angebot des Unternehmens sind Joghurt, Reiskuchen und Smoothies. Happy Family wurde 2006 von der jungen Mutter Shazi Visram mit der finanziellen Unterstützung von Freunden und Business Angels gegründet. Sie wird die Geschäftsleitung behalten. Die Aktien Danone (+18% seit Anfang Jahr) büsst den Dienstag den Vortagesgewinn teilweise ein. Nestlé (+12%) tendierten zum Wochenbeginn gehalten. **GA**

Neue Daten für Stromhandel

CH Versorger nutzen EEX-Portal

Alpiq N



Quelle: Thomson Reuters / FuW

Grosse Schweizer Stromproduzenten melden ihre Daten ab Ende 2013 über eine Onlineplattform der europäischen Strombörse EEX. Damit kommen Axpo inklusive CKW, Alpiq und BKW, die im

Verband Swisselectric zusammengeschlossen sind, neuen gesetzlichen Vorgaben aus der EU und der Schweiz für den internationalen Stromhandel nach. Derzeit nutzen 47 Unternehmen aus Deutschland, Österreich und Tschechien die Plattform. Auf dem Portal sind Angaben zur installierten Leistung, zur geplanten und tatsächlichen Produktion und der (Nicht-)Verfügbarkeit von Kraftwerken veröffentlicht. Künftig werden auch Angaben zur Stromspeicherung erfasst, was für hiesige Energiekonzerne besonders relevant ist. Es handelt sich um die installierte Pumpleistung der Speicherkraftwerke, die Verfügbarkeit und den Füllstand der Reservoirs.

Die aggregierten und anonymisierten Daten sind nicht nur für den Stromhandel wichtig, weil plötzliche Ausfälle von Produktionsanlagen zu Preisverwerfungen am Markt führen können. Die Informationen gehen auch an die europäische Energieagentur ACER und nationale Regulatoren wie die Eidgenössische Elektrizitätskommission ElCom.

Noch offen ist die Frage, wie die Schweiz künftig an einer stärkeren Kopplung der Strommärkte in der EU für den kurzfristig ausgerichteten Handel teilhaben könnte. Dafür bräuchte es eine Strombörse. Abklärungen laufen gemäss Bundesamt für Energie weiter, erste Ergebnisse könnten in der zweiten Jahreshälfte vorliegen, heisst es. **CC**

Transocean macht eine Konzession an Carl Icahn

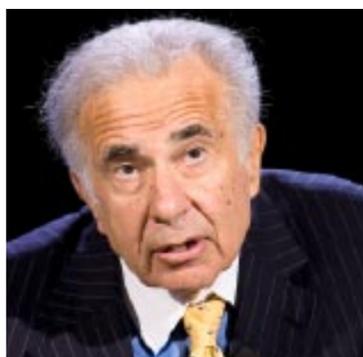
SCHWEIZ Generalversammlung am 17. Mai – Rücktritt in zwei Schritten von Verwaltungsratspräsident Talbert – Aktien kein Kauf

Mit einem Manöver sozusagen in letzter Sekunde versucht Transocean, die Wahl von Kandidaten des Grossaktionärs Carl Icahn in den Verwaltungsrat zu verhindern. Nur Tage vor der Generalversammlung von Transocean, die am kommenden Freitag in Zug stattfindet, hat Verwaltungsratspräsident Michael Talbert nämlich seinen Rücktritt in zwei Raten bekannt gegeben. Falls er am Freitag wiedergewählt wird, will der 66-Jährige das Verwaltungsratspräsidium im November 2013 aufgeben und auf die Generalversammlung 2014 hin ganz aus dem obersten Führungsorgan des Schweizer Tiefseebohrkonzerns ausscheiden.

«Nach Konsultationen mit unseren Aktionären habe ich entschieden, mich aus dem Verwaltungsrat mit einem Zeitplan zurückzuziehen, der es dem Gremium erlauben wird, sorgfältig einen neuen Präsidenten zu wählen, der helfen wird, das Unternehmen in der Schaffung von nachhaltigem, höherem Wert für alle Aktionäre zu führen», hiess es in einer Medienmitteilung vom Montag. Talbert sass seit 1994 im Verwaltungsrat, bis 2002 war er auch CEO von Transocean.

Happige Forderungen

Zeitpunkt des Rücktritts und Wortwahl in der Mitteilung lassen darauf schliessen, dass Talberts Rücktritt im Zusammenhang mit der laufenden Auseinandersetzung zwischen Transocean und dem US-Milliardär und Aktionärsaktivist Carl Icahn zu sehen ist. Dieser ist mit einem Anteil von 5,6% der grösste Aktionär des Tiefsee-

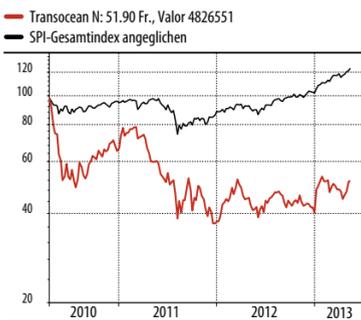


Investor Carl Icahn heizt Transocean ein.

bohrkonzerns. Icahn ist unzufrieden mit dem Wert, den Transocean in den vergangenen Jahren für die Aktionäre geschaffen hat. Statt eine Dividende von 2,24 \$ pro Aktie wie vom Verwaltungsrat vorgeschlagen, fordert er eine Ausschüttung von 4 \$ je Titel. Zudem fordert er die Wahl von drei Personen seines Vertrauens in den Verwaltungsrat. Transocean widersetzt sich diesen Kandidaten mit dem Argument, sie seien zu unerfahren.

Icahn lehnt die Wiederwahl von Verwaltungsratspräsident Talbert ab. Dieser sei – zusammen mit anderen Mitgliedern des Gremiums – verantwortlich für eine Serie unkluger Investitionen, die Transoceans betrieblicher und finanzieller Leistung geschadet hätten. Besonders scharf kritisierte Icahn in einem Interview in der vergangenen Woche die 18 Mrd. \$ schwere Akquisition von GlobalSantaFe im Jahr

Transocean N



Quelle: Thomson Reuters / FuW

2007. Diese Übernahme sei zu teuer gewesen angesichts der jahrzehntealten Bohrinseln, die Transocean im Rahmen der Transaktion erhalten habe. «Wir wollen sicherstellen, dass sie kein Geld haben, das sie verschwenden können», sagte Icahn.

Auch die beiden grossen US-Aktionärsberater Institutional Shareholder Services (ISS) und Glass, Lewis & Co. lehnen die Wiederwahl Talberts ab und fordern seine Auswechslung. ISS erklärte, der frühere CEO «sollte die Verantwortung tragen für die langfristige Performance und die Resultate der strategischen Entscheidungen, die das Unternehmen gemacht hat.»

Angesichts dieser Sachlage ist nun Transocean bereit, Talbert zu opfern. Er soll aber noch einmal gewählt werden und dann auf die Generalversammlung 2014 zurücktreten. So erhielt der Tiefseebohrkonzern die Möglichkeit, in der Zwischen-

zeit einen Nachfolger eigener Wahl zu suchen und einzuarbeiten. Gleichzeitig könnte die Wahl eines Kandidaten von Icahns Gnaden verhindert werden.

4-\$-Dividende chancenlos

ISS und Glass, Lewis & Co. empfehlen jedoch den Aktionären, den Dividenden-vorschlag Icahns abzulehnen. Transocean-CEO Steven Newman hatte vergangene Woche in einem Interview mit «Finanz und Wirtschaft» erklärt, die Annahme der 4-\$-Dividende würde dazu führen, dass die Kreditwürdigkeit Transoceans «von den Ratingagenturen umgehend herabgestuft» würde (vgl. FuW vom Samstag). Ein Sieg Icahns hätte zur Folge, dass zu wenig Geld für die Erneuerung der Bohrflotte zur Verfügung stünde. Auch könnten die hohen Schulden nicht abgebaut werden, was notwendig sei, um das Investment-Grade-Rating zu bewahren.

Die Transocean-Aktien reagierten am Montag an der Zürcher Börse mit einem Taucher von 1,8% auf 51,55 Fr. auf die Rücktrittsankündigung. Anleger sollten einstweilen noch die Hände von den Titeln lassen. Neben der Auseinandersetzung zwischen der Führung des Konzerns und Icahn geht ein weiteres erhebliches Risiko insbesondere auch noch vom laufenden Prozess um die Verantwortlichkeiten für die Ölkatastrophe im Golf von Mexiko aus. **MG**

Alle Finanzdaten zu Transocean im Online-Aktienführer: fuw.ch/RIGN

